

2. Auflage

AGITATIONS MATERIAL



Nr. 2

Warum

bist du Mitglied
des
Arbeiter-Turn-
und Sportbundes



A 80-10442

Herausgegeben
vom Arbeiter-Turn- und Sportbund

Warum bist du Mitglied des Arbeiter-Turn- und -Sportbundes?

Spiel und Bewegung braucht der Mensch zu seiner Erhaltung. Geist und Körper verlangen tagtäglich danach, aber wenige finden den Willen und die Zeit dazu, solch edle Gefühle zu befriedigen. Die eigene Schuld ist es von vielen Menschen, wenn sie sich in ihrer arg bemessenen Freizeit nicht wohl-tuende Bewegung verschaffen, wenn sie nicht daran denken, daß Geist und Körper genau so neue Ernährungsstoffe benötigen, um weiterhin den not-wendigen Ansprüchen genügen zu können. Man vergewaltigt sich selbst, in-dem man in rauchgeschwängerten Kneipen und sonstigen Lokalen bei Karten-spiel, schlechter Tanzmusik, Biertrinken und Rauchübungen seine kostbare Freizeit tots schlägt. Müde und abgespannt durch die Wirkung der elenden Volksgifte Alkohol und Nikotin schwanken die Menschen dann heimwärts, um tags darauf ihr hartes Tagwerk wieder zu beginnen. Viele deutsche Arbeiter führen ein solches elendes Dasein durch eigene Schuld. Vielleicht hast du es selbst schon erlebt, und jetzt ekelt es dich an. Du willst etwas anderes, brauchst Ablenkung, die dir mehr innere Befriedigung gibt.

Du willst Sport treiben.

Solche Menschen, die sich selbst geläutert haben, sind uns willkommen. Laß dir gleich heute erzählen, welche Arten von Leibesübungen man bei uns treibt. Ich werde dir die Vorzüge aller Leibesübungen schildern.

Das *Turnen* bringt alle Muskeln, die inneren und die äußeren, die bei der beruflichen Arbeit still liegen, in Bewegung und Tätigkeit, dehnt sie aus und kräftigt sie. Durch die Bewegung werden die Muskeln in den Stand gesetzt, die ungesunden kohlen säurehaltigen Stoffe auszuschleiden und den zum Leben nötigen Sauerstoff neu aufzunehmen. Es gibt kein wirksameres Mittel zur



A80-10442

Erreichung und Erhaltung eines kräftigen und gesunden Körpers und eines langen Lebens als das Turnen.

Aber nicht nur das Turnen allein, sondern auch das mit ihm verbundene Spiel soll der Arbeiter pflegen. Neben dem gesundheitlichen Vorteil, den es bietet, erzeugt das Spiel vor allen Dingen eine fröhliche, heitere Gemütsstimmung, es läßt uns die Alltagsorgen vergessen und macht uns zu frohen, glücklichen Menschen.

Alle Arten von *Hand- und Laufspiel* werden bei uns gepflegt. Eine ganz besondere Stellung nimmt das Fußballspiel ein. Es ist seit vielen Jahren in unserem Bunde vortrefflich organisiert. Das Spielen mit dem Fußball verlangt körperliche Voraussetzungen, regelmäßiges Training und soliden Lebenswandel. Es ist für jeden Beschauer immer ein ästhetischer Genuß, Mannschaften spielen zu sehen, denen das Zusammengehörigkeitsgefühl in Fleisch und Blut übergegangen ist. Die Spieltechnik wird dadurch wesentlich gefördert, die Disziplin gesichert. Feinheit in jeder Bewegung zeigt eben die Liebe und Hingabe und eine vortreffliche Charakterschulung, die von der Beherrschung des Ichs gekrönt sein muß.

Die notwendige Ergänzung ist die *Leichtathletik*, die eigentlich zum volkstümlichen Turnen gehört. Man hat sie spezialisiert; sie zerfällt in Laufen, Springen, Stoßen und Werfen. Weißt du, welche Kraft ein Läufer besitzen muß, um seine Strecke erledigen zu können? Jahrelange Vorübungen, verbunden mit durchgreifender Gymnastik gehören dazu, um sich an einem solchen Wettkampf beteiligen zu können. Wenn die schlanken, sehnigen Gestalten auf den Startplätzen kauern — jeder Nerv und Muskel gespannt — bis der Schuß fällt, dann fliegen sie von dannen bis an das weiße Zielband. In wenigen Sekunden ist alles vorbei, was jahrelange Übung erforderte. Hast du schon einmal Langstreckenläufer gesehen, wenn sie in federnder Gleichmäßigkeit die Laufbahn, die Straßen oder den Wald durchheilen? Willensharte Menschen erzielt die Leichtathletik. Der Speer und Diskus sowie die Kugel, die Bemeisterung dieser Sportgeräte verlangen immer rastlose eifrige Übung und Energie. Ein guter Stabhochsprung ist ein Meisterstück, ist die Krone vielseitiger sportlicher Betätigung. Wenn der Leichtathlet seinen Sportplatz verlassen muß, geht er zum Hallentraining über.

Ein richtiger Arbeitersportler hat auch im Winter seine notwendige Betätigung. Und da will ich dir gleich etwas vom herrlichen *Wintersport* erzählen:

Hast du in deiner Heimat Berge, so lerne Schneeschuhlaufen. Auf den eilenden Brettern kannst du die Schönheit des Winters am besten kennen lernen. Steig hinauf in die Berge, wo der gewaltige, heilige Frieden wohnt, die schneebedeckten Wälder in majestätischer Ruhe dich erquicken, wo der Raufrost dir packende Bilder winterlicher Schönheit vor die Augen zaubert. Dort gehe hin.

Es ist ein fröhliches Vergnügen, mit dem Rodelschlitten zu Tal zu sausen. Kannst du keines von beiden, dann versuche es mit dem Schlittschuhlaufen, eine wohlthuende Bewegung in reiner, würziger Winterluft, auf der Eisfläche seinen Körper in gewandten Drehungen bemeistern zu lernen. Du junger, freier Arbeiter, laß dir im Winter die Sehnsucht nach der herrlichen Natur nicht schmälern, wandere hinaus und erlebe!

Es ist eine Selbstverständlichkeit, daß in allen Arbeitersportvereinen ein geregelter Wanderbetrieb herrscht. *Turnfahrten* werden veranstaltet, auswärtige Spiele mit Wanderungen und Besichtigungen von Sehenswürdigkeiten verknüpft.

Des Wassers Kraft Gesundheit schafft. — Kannst du schwimmen? Nein. — O weh! Armer Tropf! — Du, das ist etwas Feines: Im Meere oder im Strome so dahinzugleiten, mit den Wellen zu schweben. Ach, das mußt du erleben!

Die gesundheitlichen Vorzüge des Schwimmens sind hervorragend. Der ganze Körper wird dabei durchgearbeitet, jeder Muskel und Nerv wird betätigt. Herz und Lunge werden von der über dem Wasser liegenden feuchten, staubfreien Luft gereinigt. Die Blutzirkulation wird angeregt und der Stoffwechsel gefördert. Sieh die schlanken, sehnigen Gestalten beim Sprung ins Wasser! — Kraft und Schönheit im lebendigen Bild. — Bist du ein tüchtiger und guter Schwimmer, dann kannst du es auch einmal wagen, einem Menschen, der dem Ertrinken nahe, helfend beizuspringen; eine herrliche Tat, die glücklich und stolz macht, wenn sie gelang. Schwimmenkönnen behütet dich auch selbst vor jeder Gefahr im Wasser. Darum lerne die Kraft des Wassers lieben und schätzen.

Das Wasser bietet noch mehr Gelegenheit, sich zu betätigen. Auch der *Ruder- und Paddelsport* ist bei uns im Bunde anerkannt. Es ist ein herrlicher Anblick, ein Ruderboot dahinschießen zu sehen, wenn kräftige, braune Gestalten mit meisterlicher Hand in taktgemäßen Schlägen den Riemen führen. Das Flußwandern im Boot führt dich hin zu den Reizen und Schönheiten der Natur. Dasselbe gilt für das Segeln. Mit guter Brise eine fröhliche Fahrt

voraus — da draußen in der Natur mit den Gewalten kämpfen — und siegen! Es ist nun leider bei dem gesamten Wassersport so, daß Einrichtungen notwendig sind, um ihn vollwertig betreiben zu können. An Bädern mangelt es oft auf dem platten Lande.

Mann oder Weib, ob jung oder alt, wähle unter den vielen dir eine Art von Leibesübung! Sie wird dir eine Quelle der Kraft und Freude sein. — Solltest du trotzdem noch einen heimlichen Wunsch in dir tragen, ich glaube gewiß, der technische Leiter des Vereins wird ihn dir erfüllen. Du wirst Freunde bei uns im Verein finden, die gleiche Gedanken haben. Und sei versichert, du findest Menschen, die dich achten und lieben lernen. Sei frei und offen im Wort und Handeln, laß jedwede Stänkerei und Verbitterung nicht aufkommen, greif mit zu, wenn es irgendwo fehlt im Vereinsbetrieb!

Sieh an, ich habe dir alle Schönheiten unserer Leibesübungen in ganz kurzem Umriß geschildert. Bilde dir nun nicht ein, du darfst bloß verlangen, der immer Nehmende zu sein. Du bist Mitglied bei uns geworden, das heißt, du hast Rechte und Pflichten gleichzeitig zu erfüllen.

Der Arbeiter-Turn- und -Sportbund ist eine solidarische Gemeinschaft mit sozialistischem Kampfgeist. Jetzt tritt die Frage an dich heran, „Warum gibt es überhaupt Arbeitersportler?“ Sicher hast du schon schlechte Worte über die bösen Arbeitervereine gehört. Glaube mir, man ist den Arbeitern immer feindlich gesinnt, sei wo es sei. Der Arbeiter soll eben dauernd eine Sklave der herrschenden Klasse sein: Das ist der Kapitalismus. Tagtäglich kann man erleben, wenn ein Arbeiter sein Recht fordert, da stehen die Widersprecher beiseite und mit allen Mitteln stößt man ihn in seine elende Lage zurück. Doch komme, jetzt machen wir gemeinsam einen Streifzug in die Geschichte der deutschen Sportbewegung. Höre jetzt schon: Unsere Gegner sind mit ihren eigenen Taten am besten zu schlagen.

Schon um die *Wende des 18. Jahrhunderts* gab es in Deutschland hervorragende Pädagogen, die für turnerische Übungen eintraten. Das Mittelalter mit seinen religiösen und kirchlichen Gepflogenheiten hatte die Generation kopfscheu gemacht. Puder und Zopf hatten jedes körperliche Empfinden und freies Bewegungsspiel zur Unsittlichkeit verdammt. Auch die geistige Verfassung des deutschen Volkes war eine miserable. In dieser trostlosen Zeit waren es ganz besonders Pestalozzi und Plaman, die für wirkliche praktische, pädagogische Leibesübungen eintraten. »Werkstätten der Menschenliebe« nannten sie ihre Schulen, gewiß eine stolze und schöne Bezeichnung. Gutmuths verstand es, das bisher Geschaffene weiter auszubauen. Er verfaßte

das erste Unterrichtsbuch mit dem Titel »Gymnastik für die Jugend«. Ein zweites Werk folgte, es hieß »Spiele zur Übung und Erholung des Geistes«.

Die sogenannten Freiheitskriege 1812—1813 brachen herein. Die Macht eines Napoleon war gebrochen. Das Volk, voran die Pädagogen, wollten nun ein einiges, freies deutsches Vaterland aufrichten, aber die eigenen Gewalthaber im Lande verhinderten mit Polizei und Militär ein derartiges Volksbegehren. Das Turnen, das sich bisher schön entwickelt hatte, wurde durch eine königliche Verordnung vom 18. November 1819 — »Es ist Seiner Majestät ernstlicher Wille, daß das Turnen aufhöre« — verboten. Alle Freiheit und Einheitsbestrebungen wurden gewaltsam unterdrückt. Die Turner, die hinter diesen Bestrebungen geschlossen standen, wurden verfolgt. Der alte Turnvater Jahn, der die Freiheitskriege mitgemacht hatte, setzte sich stark und rücksichtslos für die Turnsache ein: seine Arbeit wurzelte tief im Volke. Dem Drängen des Volksgeistes mußte nachgegeben werden: Endlich, am 6. Juni 1842 wurde durch eine Kabinettsrede Friedrich Wilhelms IV. ausgedrückt, »daß die Leibesübungen als ein notwendiger und unentbehrlicher Bestandteil der männlichen Erziehung anerkannt werden müssen«. Die deutsche Turnerei lebte auf, Turnfeste wurden veranstaltet. — Doch neue Sturm- und Drangalsperioden brachen herein. Die französische Revolution übersprang die deutsche Grenze. Die badischen Turner erließen einen Aufruf mit der Aufforderung an alle Turner, sich einer politischen Partei anzuschließen, die dem Umschwung der Verhältnisse angepaßt sei. Der demokratische Turnerbund wurde später gegründet mit den Leitsätzen, durch geistige und körperliche Ausbildung und Verbrüderung aller Deutschen hinzuwirken auf ein freies und einiges Vaterland, welches in dem volkstümlichen Freistaate der demokratischen Republik seine entsprechende Form findet. Aber die politischen Ereignisse nahmen ihren schmachvollen Verlauf. Verrat, Straßenkämpfe, Niederwerfung der Volksaufstände, Hochverratsprozesse bildeten den traurigen Abschluß für die tiefe Sehnsucht des deutschen Volkes nach Freiheit und Gerechtigkeit.

In den weiteren *Freiheitskämpfen 1848/1849* kämpften die Turner überall tapfer mit für ihre Tradition. Die Regierungen unterdrückten die Turnvereine, weil sie in ihnen die Träger der Revolution erblickten.

1868—1878 war ein Jahrzehnt des Umschwungs für die Deutsche Turnerschaft. Diese, die seit ihrem Bestehen der Freiheit, Gleichheit und Brüderlichkeit ewige Treue geschworen, versackte vollständig in dem nationalen Siegestaumel 1870/71. Als sich die ersten Anfänge moderner Arbeiter-

bewegung bemerkbar machten, glaubte ein »eiserner« Bismarck mit Hilfe der Führer der Deutschen Turnerschaft durch ein fluchwürdiges Sozialistengesetz die freiheitsliebende Arbeiterschaft zu knebeln. Patriotismus wurde bei der Deutschen Turnerschaft Trumpf. Die aufwärtsstrebende Sozialdemokratie wurde mit Wort und Schrift bekämpft. Hunderte von Fällen sind amtlich bekannt, wo »freie« Turner ausgeschlossen worden sind. Polizei und Behörden arbeiteten im Verein mit der Deutschen Turnerschaft gegen die bösen Sozis. Der Kasten- und Klassengeist und die reaktionäre politische Parteistellung in der Deutschen Turnerschaft mußten zu einer reinlichen Scheidung führen. Das Sozialistengesetz hatte 1890 aufgehört zu existieren. Alle Arbeiterorganisationen konnten sich nun freier entwickeln.

Einige Jahre später, am 18. September 1892, wurde in Brandenburg der Märkische Arbeiter-Turnerbund gegründet, aufgebaut auf sozialistischer Grundlage. Pfingsten 1893 erfolgte die offizielle Gründung für ganz Deutschland. Die Wut der Gegner war groß. Es regnete *Polizei- und Gefängnisstrafen* gegen die Arbeiterturnvereine. Aber es half nichts. Die Bewegung wurde stärker und mächtiger. Der Jungdeutschlandbund wurde gegründet; die Deutsche Turnerschaft war natürlich dabei; sie übernahm gern und willig die militärische Ausbildung der Jugend. Und als 1914 der Krieg ausbrach, da lobhudelten alle bürgerlichen Sportverbände um die Wette in geiler Kriegsbegeisterung. So sah die vielgerühmte »Neutralität« bisher aus. Alle bürgerlichen Sportverbände sind politisch — sind bewußte Feinde der Arbeiterschaft. Merke dir das genau und sage es jenen, die mit solchen Ausreden ihre Mitgliedschaft in bürgerlichen Vereinen entschuldigen wollen.

Für einen klardenkenden Arbeiter gibt es in allen Dingen nur *eine reinliche Scheidung von der bürgerlichen Gesellschaft*. Du, halt, noch einige Worte zum Krieg: Glaubst du, daß er schön war? Wer ihn leider hat erleben müssen, der wird gestehen: »Der Krieg ist furchtbar und schrecklich.« Endlose Märsche auf schlechten Straßen, Hunger und Durst — die Granaten rissen die Menschen auseinander. Zehn Millionen junge, blühende Menschen verbluteten. — Und dennoch schrieb die Jungdeutschlandpost: »*Darum ist der Krieg die höchste und heiligste Äußerung menschlichen Handelns.*« Zwischen Gas und Sperrfeuer und den wahnsinnigen Schmerzensschreien der Sterbenden, Leidenden und Lebendigen lag der herrliche »Heldentod«.

1918 kam die Revolution. Müde und zermürbt sind wir aus dem glorreichen Feldzug nach Hause gekommen. Rein politisch betrachtet, brachte die Revolution der deutschen Arbeiterschaft die Gleichberechtigung auf der

ganzen Linie. Die Arbeitersportbewegung, die bis dahin als staatsgefährlich galt, konnte sich ungehemmt entwickeln. Aber jede politische Neugestaltung in einem Staatskörper ergibt mit dem Bestandenen Positionskämpfe. Die Arbeitersportler mußten erst in all die Einrichtungen hineingehen, sie mußten lernen und erbittert kämpfen. Die jahrzehntelange Schmach und Schande der Bürgerlichen uns gegenüber war beseitigt. Alle Arbeitersportverbände wurden groß und stark. Als unser erstes Bundesfest im Juli 1922 in Leipzig stattfand, war die Welt erstaunt über den machtvollen Aufmarsch der Arbeitersportler aller Länder. Noch gewaltiger war der Eindruck des *ersten Arbeiter-Olympia in Frankfurt*. Kein Meer, keine Grenze konnte die Arbeitersportler aller Länder hindern, gemeinsam ein Fest der Arbeit im Gewande jugendlicher Freude zu begehen. Hunderttausende sangen mit heller Begeisterung in allen Sprachen die Internationale. Dieses grandiose Fest war ein Riesenpulsschlag aller Arbeiter der Welt. Wer dabei war, könnte dir noch viel Schönes davon erzählen, aber du bist jetzt auch Bundesmitglied geworden und sicher wirst du bei der nächsten Veranstaltung bestimmt dabei sein. Worte reichen nicht aus, das muß man erleben.

Unsere Stellungnahme zur Arbeiterschaft ist klar vorgezeichnet. Ein Arbeitersportler darf keinem bürgerlichen Verein angehören. Jeder ernsthafte Arbeitersportler ist freigewerkschaftlich und parteipolitisch organisiert. Du mußt als Arbeitersportler nur die *Arbeiterpresse* lesen; sie versorgt dich dauernd mit dem nötigen dir dienlichen Wissen. Das sind Pflichtforderungen, die erfüllt werden müssen. Werde kein Sportfanatiker, denn wisse, unser Arbeitersport ist nur Mittel zum Zweck, um die Arbeiterklasse in der Gesamtheit zu stärken und elastisch zu machen. Geist und Körper müssen harmonisch miteinander arbeiten, eins muß das andere ergänzen. Die Leibesübungen sollen dem Arbeiter eine ständige Kraftquelle sein, aus der er im Interesse des Proletariats immer neue Energie schöpfen soll. Das sind die Leitmotive, die zu einer besonderen Arbeitersportbewegung geführt haben, im Gegensatz zu den bürgerlichen Sportverbänden, die zum überwiegenden Teile aus indifferenten Arbeitern bestehen, die ihre Arbeiterethik dort öffentlich beschmutzen lassen, sich zu jedem nationalen Rummel als Statisten gebrauchen lassen. *Die gesamte bürgerliche Sportbewegung ist scharfe Gegnerin der klassenbewußten Arbeiterschaft.* Darum müssen auch wir sie als Arbeitersportler rücksichtslos bekämpfen.

Lieber Freund, darum habe ich dir auch die geschichtliche Entwicklung der deutschen Sportbewegung geschildert, damit du Kenntnis hast von der

betriebenen Politik in der »neutralen« Deutschen Turnerschaft. Die übrigen bürgerlichen Sportverbände stehen ihr nichts nach in der Arbeiterfeindlichkeit.

Der Arbeiter-Turn- und -Sportbund ist von allem Anfang eine Kampforganisation und wird getreu seinen Zielen vorwärts- und aufwärtsschreiten. Er ist in allen seinen eingangs angeführten Sportarten vortrefflich organisiert. Er schützt seine Mitglieder und Vereine gesetzlich. Die Unfallversicherung für alle Mitglieder ist gut ausgebaut. Drei Hauptsportzeitungen vermitteln ständig den geistigen und amtlichen Verkehr. Der Gesamtbund ist in 19 Verwaltungskreise eingeteilt, diese wiederum in Bezirke. Die Leitung des Bundes ist in Leipzig. Im eigenen geschaffenen Verwaltungsgebäude wird die umfangreiche Bundesarbeit erledigt. Das Bundesgeschäft versorgt alle Bundesmitglieder mit den nötigen sportlichen Ausrüstungen. Dort kannst du alles haben. Kaufe stets nur dort, denn die Überschüsse werden wieder zum Ausbau des Bundes verwendet. Eine eigene Bundesschule in Leipzig wurde gebaut. Turner, Spieler und Wassersportler haben darinnen eigens für sie geschaffene Unterrichtsräume. Lehrgänge finden laufend statt. Vielleicht hast du einmal das Glück, dort zu lernen. Du wirst staunen über die Großzügigkeit dieser Lehranstalt für Leibesübungen, die kein bürgerlicher Sportverband aufzuweisen hat, eine Schule für Arbeitersportler, wo proletarisches Wissen für Geist und Körper eine dauernde Pflegstätte gefunden hat. Nur der solidarische Opfermut denkender Arbeiter konnte ein solches hervorragendes Werk erstehen lassen.

Du siehst also, es bietet sich dir eine weitverzweigte Gelegenheit, in einem Arbeitersportverein dich vollauf zu betätigen. Wenn du Lust hast, arbeite gern und willig als Funktionär mit. Leiste ideale Mitarbeit. Je besser dein Verein seine Bestrebungen erfüllen kann, um so eher verstummen die niederträchtigen Verleumdungen unserer Gegner, »bei uns würde nichts geleistet«. Anerkannte Führer großer bürgerlicher Sportverbände geben in ihrer eigenen Presse rückhaltlos zu, daß wir ihnen über sind, und nun hat man den lächerlichen Einfall, uns als politische Vereine zu erklären. Mit dieser Redensart läßt sich heute nicht mehr viel anfangen, nachdem die Welt von unseren großen, glänzenden, internationalen Sportfesten Kunde erhielt. Wir haben vorhin auf das Deutlichste nachgewiesen, wo man Politik von altersher treibt. Erst durch die Politik der Bürgerlichen sind die Arbeitersportverbände entstanden. Noch heute bilden die bürgerlichen Sportverbände die Konzentrationen von allem schwarz-weiß-roten Gesindel, das sich nicht scheut, um den Schutz und um finanzielle Unterstützung einer Republik in aller Frech-

heit zu schmarotzern. Der deutsche Freiheitsdichter Arndt prägte einmal die Worte: »Von allen Lastern ist das elendeste ein knechtischer Sinn.« Damit wird die ganze Jämmerlichkeit dieser bürgerlichen Führer und Mitgliedschaften am besten gekennzeichnet.

Wenn du dieses Heftchen gelesen hast, wird dir vieles klar über die Arbeitersportbewegung sein. Bist du mit uns eins im Sinnen und Trachten, dann trete freudigen Herzens in unsere Gemeinschaft ein und mache dich jederzeit nützlich in der Übungsstunde, in Versammlungen und bei Wanderungen. Sei offen und ehrlich im Denken und Tun, sei jederzeit dir der Würde als Arbeitersportler bewußt. Die körperliche Kraft muß sich im geistigen Willen äußern. Halte gute Freundschaft mit all deinen Genossen. Achte das Weib; unterlasse gemeine Zoten. *Der Mensch, der Luft, Licht und Sonne liebt, verachtet die Gemeinheiten.* Jungen Kameraden gegenüber sei hilfsbereit und freundlich, denn wisse, viele junge Arbeiter und Arbeiterinnen kommen zu uns als Schicksalsgenossen; sie verlangen nach starker Freundeshand. Und das ist die Liebe und das Verständnis. Wenn alle Mitglieder in einem Arbeitersportverein von diesem Gedanken erfaßt, von einem wahrhaften Geist edler Brüderlichkeit beseelt, dann sind die Arbeitersportvereine wirkliche Werkstätten der Menschenliebe, die, aufgebaut mit edler Hingabe, zukünftige Kulturaufgaben mit lösen helfen. Sie werden bewußt dann zu den Trägern einer neuen Welt, die »Sozialismus« heißt.

Nach diesen Grundsätzen baut sich die gesamte Tätigkeit unserer Bundesvereine auf. Ob jung oder alt, bei uns ist jedes willkommen.

Kein Arbeitersportverein ohne Kinderabteilung! Warum diese Forderung? Man kann dadurch schon frühzeitig die Kinder für unsere Sache gewinnen und nach unseren Idealen erziehen. Arbeiterkinder gehören in den Arbeitersportverein, wo sie mit ihren anderen kleinen Brüdern und Schwestern die Freude am Spiele teilen. Im Kinde ist der Drang nach Spiel, nach Belustigung am stärksten, das ist wahre, natürliche Empfindung und steckt in jedem Menschen, es wird mit jeder Stunde des Lebens stärker. Laßt sorglos unsere Kinder spielen, ehe sie den Ernst des Lebens fühlen. Das bedingt, daß wir unsere Arbeiterkinder ganz sanft und sacht in die großen Geschehnisse des Lebens einführen. Mögen sie, stark an Leib und Seele, die ohnedies sehr trüben Kindertage froh und heiter genießen. Führt sie hinaus in die lachende Sonne, tanzt und spielt mit ihnen. Gerade bei der sportlichen Betätigung bietet sich eine weitgehende Möglichkeit, das Kind zu erziehen, klar und frei in Wort und Tat, ohne alle Gehässigkeit. — Lerne das Kind kennen und du

wirst den Menschen verstehen. Ach, welch helle Freude herrscht, wenn unsere Kleinen irgendwo mit dabei sein können. Die Erinnerungen an solche Stunden bleiben unvergänglich, sie fesseln das Kind mit seinen feinen Empfindungen fest an die Gemeinschaft. Mit Leib und Seele ist es dabei, der Verein wird bewußt zu einem Teil seines Lebens. Dieses tiefe, wahre Drängen, in irgendeiner Form mittun zu wollen, in eine natürliche Gedankenwelt zu leiten, ist eine ernsthafte und natürliche Erziehungsarbeit, zu der alle erwachsenen Mitglieder verpflichtet sind.

Ähnlich verhält es sich mit der Jugendarbeit in unseren Vereinen. *Kein Arbeitersportverein ohne Jugendabteilung.* Kinder und Jugendliche sind die Seele einer jeden Gemeinschaft. Wir dürfen das Unheil der bürgerlichen Sportbewegung nicht vergrößern, wir müssen es meistern, rücksichtslos ausrotten. Darum ist die Erziehung der Jugend bei uns eine andere. Die Arbeit an unserer Jugend ist schwer, aufopferungsvoll, aber sie ist bitter notwendig und verlangt Liebe, Geduld, Wahrheit und Begeisterung. Die Jugend will Kampf. Dieser schwankt zwischen bescheidenem Kräfteressen und rücksichtslosem Draufgängertum. Viele Vereine sehen ihre vornehmste Aufgabe darin, in der Jugendabteilung schnellstens hervorragende Wettkämpfer oder Spieler heranzubilden. Auf körperliche Beschaffenheit wird mehr oder weniger Rücksicht genommen. Der Sieg oder die Punkte sind in den meisten Vereinen zum unbedingten Leistungsprinzip geworden. Das ist falsch. Die sportlichen Erfolge sind, rein äußerlich betrachtet, nur ein Effekt, für die übrige Arbeiterbewegung sind sie bedeutungslos. Wir benutzen vorläufig die gesamten Wettkämpfe als Kampfmittel gegen die Bürgerlichen. Da wir aus der bürgerlichen Sportbewegung herausgewachsen sind, haften uns gegenwärtig derlei Überlieferungen noch an. Es gibt einen gewaltigen Unterschied in der Art des Wettkampfes zwischen einem sozialistischen und einem bürgerlichen Sportler. Gerade bei den Jugendlichen soll bei reinem Wettkampf die gewissenhafteste Erziehung einsetzen in dem Augenblick, wo durch den Verbrauch von Kraft und Energie der deprimierte Körper durch manchmal zu rücksichtslose Anfeuerung zu letzter Entfaltung emporgerrissen wird. Alles kann man sozialistisch gestalten. Der beste Kitt hierfür ist der Gemeinschaftssinn mit sozialistischer Auffassung, das heißt, den Mitmenschen in jeder menschlichen Form des Erlebens neben sich ertragen zu lernen. Es ist ein Unterschied, ob ich meinen Gegner mit Freude an eigener Kraft niederzwingen oder aus ängstlichem Bewußtsein, er könnte meinen sportlichen Ruhm schmälern. Aller Aufbau, alles Werden und Vollenden wollen am Körper soll und

muß durch geistige Tragfähigkeit gekrönt werden. Darum sei die entscheidende Frage für die Erziehung der Jugend in folgendem Sinne gelöst: Gute Spieler, Turner, Schwimmer haben eine untergeordnete Bedeutung, aber die selbstbewußte Kraft, ein energisches Geltungsbestreben, das aus dieser Betätigung und Bewegung herauswächst, kann bei zielsicherer Führung aus dem jugendlichen Alter in die große kämpfende Menschheit einen neuen Geist, eine neue Welt ausmachen. Und die heißt: Sozialismus. Bei dieser schwierigen, aufopfernden Arbeit muß Liebe und Verständnis walten. Dann lernt unsere Jugend den Glauben an unsere große Sache mit ganzer Hingabe, Liebe und Begeisterung, wie ihn eben nur die Jugend hat.

Auch das Weib fängt an, Leibesübungen zu treiben, sich zu kräftigen, zu stählen, ganz wie im klassischen Altertum. Ein neues Zeitalter bricht an, man kehrt zurück zur Natur und Sonne. Bewegung wird Offenbarung und Leben. Leibesübung für das weibliche Geschlecht ist neueren Datums, aber die Anhängerenschaft wächst von Tag zu Tag. Das ist ein erfreuliches Zeichen neuer entstandener Kraft. Niedergehaltene Energien können sich entwickeln, können arbeiten in der Masse Mensch. Der weibliche Körper hat eine vielseitige Konstruktion, ist eine Maschine von präziser Feinheit und Mechanik, die in ihrer Bauart Verwunderung auslösen muß. Das Knochengestüt ist schwächer, elastischer als beim Mann, Muskeln und Fettpolster zeigen eine rundliche Fülle an den Gliedern. Unterleibsorgane sowie Beckenbau sind die Schatzkammer des weiblichen Körpers, hier ruhen die Geheimnisse des neuen Lebens. Die bisher übliche Kleidung des weiblichen Geschlechts hat es ja ausgezeichnet verstanden, diese Organe systematisch zu verschandeln. In Frauensportkreisen wird mit diesem Kulturplunder ziemlich gut aufgeräumt. Es wird auch die höchste Zeit. An und für sich ist der weibliche Körper wie geschaffen, ja dazu geboren, Leibesübungen als Bewegungsform in gesundheitlicher Beziehung zu treiben. Durch einseitige Arbeitsbetätigung in Fabriken, Kontoren und Werkstätten ist die Schlaffheit der Glieder der unangenehme Vorbote für Schiefwuchs. Eingefallene Brüste, Blutarmut und Bleichsucht ergeben bei der schlechten Ernährung das übrige, der sieche Frauenkörper wankt einher zum Gespött der Geschlechtsgenossinnen, zum widerlichen Gelächter verständnisloser Männer. Das Weib soll Gesundheit und Schönheit verkörpern. Das erreicht man nicht mit Puder und Schminke, sondern durch Bewegung in freier Nacktheit, in Licht, Luft, Sonne und Wasser. Das Weib soll und muß den Weg aber selber gehen, muß ganz von selbst von innen heraus den Pfad suchen, wo diese Ziele leuchten. Gerade in dieser schwersten

Zeit, wo arge Volksseuchen wie Tuberkulose, Geschlechtskrankheiten und Unterernährung uns heimsuchen, da muß das Weib doppelt stark sein, da möchten die Glieder von Stahl sein, so biegsam und hart zugleich. Das eine steht doch fest, daß das Weib bei solchen verheerenden Krankheiten im Mittelpunkt steht, also immer wieder der Körper es ist, der dabei die meisten Lasten zu tragen hat.

In einem Volksstaat hat das Weib gleiche Rechte wie der Mann. Das Weib hat die ureigene Kraft in sich: Mutter zu sein. Ein gesundes Weib erwartet eine solche Stunde mit banger Glückseligkeit, mit fiebernder Erwartung. Der Träger eines Staates ist das gesunde und schöne Weib. Betrachten wir das Weib als Erzieherin und Staatsbürgerin gleichzeitig, so erklärt sich die Selbstverständlichkeit dieser Ansicht. Die Mütter begründen die Generation in aufsteigender Linie, bis zum neuen Glied immerfort, Jahrhunderte hindurch. Das weibliche Geschlecht spielt bei Fragen der Anschauung und Erziehung eine große Rolle. Wenn auch nicht so im öffentlichen Leben, aber im produktiven Sinne, in engster Berührung mit der Auswirkung aller Probleme ist das Weib die Bindung bei allen menschlichen Geschehnissen. Das Weib treibt Leibesübung, das ist ein tiefes und stolzes Bekenntnis. Der nackte weibliche Körper zeigt viel natürliche Schönheit und Anmut. Der Mann soll nicht bloß das Fleisch des Weibes lieben, sondern die Seele mit, die den Mitmenschen »Weib« grundsätzlich verkörpert. Das flüssige Spiel wohlgeformter Glieder wird auch den gemeinsten Menschen Achtung abzwängen, ganz langsam wird die Geilheit fortfallen, denn der innerliche Vorgang des Erlebnisses bestimmt doch den Menschen in der Handlung. Spiel, Turnen und Bewegung zeigt den Menschen in natürlicher Ungebundenheit; diese geistige und körperliche Harmonie weckt Freude im Gefallenfinden, ist ein Erlebnis. Geben wir dem Weib den Glauben zurück an das eigene Ich mit seiner Kraft und Sehnsucht, pflanzen wir es schon tief in die Seele des Kindes, daß der Frauenkörper die starke Stütze eines Volkes und einer ganzen Kultur bedeutet.

In unserer Arbeitersportbewegung ist am stärksten das männliche Geschlecht vertreten. Fast die gesamte Organisation ruht in den Händen der Männer. Doch hier und da zeigen sich schon ganz ernsthafte Anfänge, daß die Jugend und das weibliche Geschlecht mit tätig ist. Bei uns dürfte es überhaupt keine »Alten« geben. Wir sind alle gleich. Leider gibt es viele, die, wenn sie knapp über die Dreißig sind, in das Lager der Bierphilister und Skatbrüder zurückwandern. Der verheiratete Genosse sollte seine Gefährtin für den Arbeitersport interessieren, ihr die Möglichkeit geben, daß sie regelmäßig ihren Leib

üben kann, genau wie er. Bis ins hohe Alter kann man, gleichviel ob Mann oder Weib, regelmäßig Leibesübungen treiben. Diese notwendige Arbeit im Gewande jugendlicher Freude erhält frisch und gesund. Das Gemüt wird angeregt nach schweren Arbeitsstunden. Die Leibesübungen sollen eine ständige Kraftquelle für das Proletariat sein, die den kämpfenden Arbeitern die Elastizität übermittelt, die sie brauchen, um alle körperlichen und geistigen Kämpfe für sich entscheiden zu können.

Darum, lieber Freund, betrachte den Sport nicht nur als alleinseligmachende Ablenkung und Erfüllung deiner Freizeit, sondern kämpfe mit gesundem Körper und Geist für alle Bestrebungen des Proletariats. Jeder einzelne ist mit dem Schicksal der Arbeiterklasse auf das innigste verbunden. Es darf kein Abseitsstehen geben, sondern mit eingefügt in die große Kampfgemeinschaft der internationalen Arbeiterschaft, die berufen ist, mit aller Macht und Kraft die ganze Welt zu erobern. Dieses Mitfühlen und Mitkämpfen für die großen, stolzen Ideale muß uns alle mit ganzer Hingabe erfüllen. Ich wußte es, du willst dabei sein, und so reiche ich dir die Hände, junge Arbeiterin und junger Arbeiter. Nun bist du einer der Unsrigen.

Ein Frei Heil dir zum Gruß, woran sich die Arbeitersportler erkennen, die in unserem großen, starken und stolzen Arbeiter-Turn- und -Sportbund eine feste, geschlossene, sporttreibende Familie bilden, die all unseren Gegnern vermag Trotz zu bieten mit hunderttausenden starken und schönen Leibern, deren leuchtende Begeisterung unter fliegenden roten Bannern Altes vergehen und Neues entstehen läßt.

Unser die Welt! Frei Heil!



*Gedruckt im
Arbeiter-Turnverlag A.-G.
Leipzig S3, Fichtestraße 36*
